

094

092

098

088

103

083

043

teressant seien. So findet sich denn Bahrdt mit seiner Lebensgeschichte, seinem Tagebuch und anderem, Wendelsohn mit seinen Morgenstunden oder Vorlesungen über das Dasein Gottes, aber auch Campe, Salzmann, Pestalozzi, Claudius, Stilling, Spalding und besonders reichlich Sintenis mit seinen verschiedenen Andachten für die, welche reines Herzens sind. Am besten vertreten sind freilich die Ritter-, Geister-, Schäfer-, Kloster-, Schauer- und Schundromane.

4. Zusammenfassend ist zu sagen: Loge und Lesegesellschaft mit Lesezirkel und Leihbibliothek sind die Mächte, die den Geist der Ulmer Aufklärung in den oberen, mehr und mehr auch in den mittleren Kreisen entscheidend bestimmt haben, freilich so, daß ihr Einfluß erst im Lauf des 19. Jahrhunderts ganz zur Auswirkung und zur Erscheinung kommt.

4. Neue kulturelle Einrichtungen.

Es verrät das Ulmer Beharrungsvermögen, daß hier nur wenig aufzuführen, fast nur bisheriges zusammenzufassen ist. Voran steht das Theater: es wurde nicht für die Bürgerschaft gebaut, sondern für die fremden Herrschaften, die bei den Kreistagen und sonst erschienen. Wurde es deshalb anfänglich abgelehnt, so ließ doch bald der Besuch nichts zu wünschen übrig und konkurrierte mit dem Kirchenbesuch. Was für ein Geist von hier ausging, zeigt der Bericht des Ratskonsulenten und Zensors Miller: aufgeführt wurden Stücke, wie sie der Tag brachte, Roßebue nicht zu vergessen; dabei verstand sich das Moralische nicht immer von selbst.

Daß dem Theater das Zucht- und Arbeitshaus anzureihen ist, ist durch die Geschichte seiner Entstehung und durch den Ulmer Geist in gleicher Weise begründet. Im übrigen ist es einer der gesündesten Gedanken der Aufklärung: Arbeit statt Almosen, den hier das alte Ulm noch verwirklichte. Wenn die Sache dennoch nicht in Schwung kam, so war daran die Bürgerschaft schuld, die sie lange stürmisch gefordert hatte, dann aber mit Aufträgen zurückhielt, bis die Kriegszeit sie überhaupt stilllegten.

Der Blikableiter, dieses Wahrzeichen der neuen Zeit, anfangs heftig umstritten, wurde doch bald fast allgemein als einwandfrei, ja als selbstverständlich angesehen.

Sollen wir noch über die Kleidermode ein Wort sagen, so haben wir gesehen, wie die Studenten und Professoren vergeblich ihre Zwangsjacken abzuschütteln versuchten. Das Ulmer Tagblatt 1942, 268 bringt ein Bild aus dem Familienstammbuch des uns wohlbekannten Buchhändlers Köhler: dieses zeigt uns das Innere der Wohnung, die zu den vornehmen gehört, aber in ihrer Einrichtung die alte Ulmer Nüchternheit, ja Dürftigkeit offenbart, und zeigt zugleich an den Bewohnern die noch ungebrochene Herrschaft von Zopf und Perücke.

Es bedurfte eines Stoßes von außen, um auf den verschiedensten Gebieten die wünschenswerten Reformen in Gang zu bringen.

Ende

Anfang